

Robert P. Kramers (1920 - 2002)

Autor(en): **Altenburger, Roland / Gassmann, Robert H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **56 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROBERT P. KRAMERS (1920-2002)

Im Werdegang von Robert Paul Kramers spiegelt sich der enge Zusammenhang der Sinologie mit einer bedeutenden Tradition des westlichen Zugangs zu China, nämlich mit der christlichen Mission. Die erste ernsthafte Rezeption der chinesischen Kultur durch Europäer fand im Rahmen der jesuitischen Missionen seit dem späten 16. Jahrhundert (Matteo Ricci, 1552-1610, und anderen) statt. Schon damals setzte sich die Einsicht durch, dass eine erfolgreiche Vermittlung der eigenen (christlichen) Lehre nur auf der Grundlage einer profunden Kenntnis der anderen (chinesischen) Kultur stattfinden konnte. Zwar wurde nie ein chinesischer Kaiser zum Christentum bekehrt, aber nicht wenige Missionare verwandelten sich im Prozess der Vermittlung selbst zu veritablen chinesischen Gelehrten.

Robert Kramers wurde am 20. Januar 1920 in Konstantinopel (heute Istanbul, Türkei) als Sohn des niederländischen Orientalisten Johannes Hendrik Kramers geboren. Sein Vater war damals im diplomatischen Dienst tätig, wurde später aber als Professor für Arabisch und Islamkunde an die Universität Leiden berufen. Der junge "Bob" Kramers besuchte die Schulen also in Leiden, Holland, wo er 1938 das Studium an der dortigen Universität, dem traditionsreichen Zentrum orientalistischer Forschung und Lehre, aufnahm. Er entschied sich für das Studium der Sinologie im Hauptfach bei J. J. L. Duyvendak (1889-1954) und in den Nebenfächern Japanologie und Geographie. Während der deutschen Besetzung, von 1940 bis 1944, konnte er sein Studium unter erschwerten Bedingungen fortsetzen. Nach dem Krieg (1946/47) zog es ihn für ein Jahr an die Universitäten Harvard (Cambridge/MA) und Columbia (New York City/NY), zwei wichtigen Zentren der amerikanischen Sinologie. In diesem Jahr begann Kramers intensiv an seiner Dissertation zu arbeiten. Unter dem Einfluss seines Lehrers Duyvendak hatte er sich der klassischen chinesischen Philologie zugewandt. Sein Hauptinteresse galt schon früh der bedeutendsten Lehre in der chinesischen Geistesgeschichte: dem Konfuzianismus. 1949 promovierte er – mit Auszeichnung – mit der Dissertation *K'ung Tzu Chia Yü. The School Sayings of Confucius* (publiziert 1950 bei E. J. Brill, Leiden). Der Gegenstand dieser Arbeit war eine offenbar aus dem 3. Jh. n.Chr. stammende bedeutende Kompilation von Dokumenten über Konfuzius und den frühen Konfuzianismus. Kramers verfasste eine ausführliche Einleitung dazu, in der er schlüssig den apokryphen Charakter des Werks darlegte. Einen Teil des Werks präsentierte er ferner in einer philologisch bearbeiteten Übersetzung.

Seine Dissertation ist bis heute die Standardreferenz zum betreffenden Werk geblieben, was als ein untrügliches Qualitätsmerkmal gelten darf.

Im Anschluss an sein Studium zog es den dreissigjährigen Dr. Kramers für die nächsten rund fünfzehn Jahre in den Fernen Osten. Während dieser Zeit stand er primär im Dienste der Niederländischen Bibelgesellschaft, einer protestantischen Missionsorganisation. Da die 1949 gegründete Volksrepublik China jegliche Form von christlicher Mission auf ihrem Territorium untersagte, hatte sich damals die christliche Missionstätigkeit an die 'Peripherie' der chinesischen Kultursphäre, nämlich nach Hong Kong, Taiwan und Südostasien, verlagert. Zwischen 1950 und 1953 hielt sich Kramers im Auftrag der Niederländischen Bibelgesellschaft zunächst in Jakarta (Indonesien) auf. Indonesien war erst Ende 1949 von der niederländischen Kolonialmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden. Kramers kam durch seine Tätigkeit in engen Kontakt zu den protestantischen Gemeinden der chinesischen Bevölkerung in einigen städtischen Zentren Javas. Daneben konnte er eine breite sinologische Lehr- und Tätigkeitsanstellung an der Universität von Jakarta sowie an theologischen Bildungsinstitutionen entfalten.

1953 wurde er von der Niederländischen Bibelgesellschaft mit einer neuen Aufgabe betraut: in Hong Kong sollte er an der von Pfarrer Lü Chen-chung in Angriff genommenen neuen modernchinesischen Bibelübersetzung – direkt aus dem Griechischen und Hebräischen und mit Hilfe eines internationalen kritischen Apparats erstellt – mitarbeiten. Kramers war bis 1964 mit der philologischen Unterstützung dieses langwierigen Projekts beschäftigt; die abgeschlossene Bibelübersetzung wurde 1970 in Hong Kong erstmals publiziert. Die Praxis der chinesischen Bibelübersetzung wurde dadurch auch zu einem Schwerpunkt seines Forschungsinteresses, wie sich etwa anhand seiner Beiträge in der Fachzeitschrift *The Bible Translator* (1954, 1956, 1963) sowie anhand eines von ihm herausgegebenen Sammelbandes zu den Problemen der chinesischen Bibelübersetzung (1965 in Hong Kong in chinesischer Sprache publiziert) verfolgen lässt.

Neben seiner philologischen Tätigkeit engagierte sich Kramers in Hong Kong für den Dialog zwischen den Religionen und Kulturen. Als rühriger Sekretär des Christlichen Studienzentrums für chinesische Religion und Kultur, von 1958 bis 1961, veranstaltete er Vorträge und Konferenzen, an denen er Christen mit Vertretern der diversen chinesischen Religionen – Konfuzianern, Daoisten, Buddhisten sowie Anhängern synkretistischer Sekten – zusammenbrachte. Ferner wirkte er als Herausgeber der Zeitschrift des Zentrums, *Quarterly Notes*, sowie von deren chinesischsprachigem Gegenstück, *Ching Feng*. Darin publizierte er zahlreiche Berichte und Dokumente zu den Aktivi-

täten des Studienzentrums. Sein breites religionsgeschichtliches Forschungsinteresse manifestierte sich in diesen Jahren in seiner Teilnahme an diversen akademischen Aktivitäten in anderen Teilen Asiens: Japan, Taiwan, Singapore, Indien und Ceylon. Während dieser Periode 'angewandter' sinologischer Tätigkeit in Hong Kong eignete sich Kramers auch das Kantonesische an. Somit war er einer der wenigen damaligen Sinologen, die mit diesem wichtigsten der südchinesischen 'Dialekte' – faktisch eine eigene Sprache – vertraut waren. Nach mehrjährigem Aufenthalt in den ehemaligen holländischen Kolonien beherrschte er neben Chinesisch eine Vielzahl weiterer Sprachen.

In den frühen 60er Jahren bereitete Kramers seine Rückkehr nach Europa und in die Akademie im engeren Sinne vor. Als an der Universität Zürich die Fakultät nach dem frühzeitigen Hinschied Professor von Tscharners im Mai 1962 die Wiederbesetzung des verwaisten Lehrstuhls anstrebte, bewarb sich Kramers. Im Mai 1963 stellte er sich mit einem Gastreferat zum Thema "Der Konfuzianismus als Religion" in Zürich vor. Seine Bewerbung wurde von A. F. P. Hulswé (1910-93), dem Nachfolger Duyvendaks auf dem Leidener Sinologie-Lehrstuhl, unterstützt. Kramers erhielt schliesslich den Ruf und wurde per 16.10.1964 als neuer Lehrstuhlinhaber eingesetzt. Seine Ernennung zum planmässigen Extraordinarius markierte den wichtigen Schritt zur definitiven Institutionalisierung der Sinologie an der Universität Zürich. Bereits 1967 wurde Kramers zum ordentlichen Professor ernannt, nachdem er zuvor einen Ruf als Ordinarius an die Universität Hamburg abgelehnt hatte.

Die Wahl von Kramers im Jahre 1964 wurde unter anderem mit seiner genauen Kenntnis des Hong Konger Buchmarktes sowie seinen engen Beziehungen zur Leidener Sinologie begründet: Qualitäten, die ihm beim Aufbau der Zürcher Sinologie von Nutzen sein würden. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Sinologie an der Universität Zürich in zwanzig Jahren zu einem etablierten, voll funktionsfähigen Fach. Als Kramers sein Lehramt übernahm, belegte die damalige Sinologische Bibliothek (nun Sinologisches Seminar genannt) zwei Zimmer im Seminargebäude an der Florhofgasse. Kramers strengte den raschen Umzug in geeignetere, grössere Räumlichkeiten an, der 1970 mit dem Bezug des Seminars an der Mühlegasse 21 realisiert werden konnte. Zur bereits bestehenden Assistentenstelle kam 1974 eine Oberassistentenstelle hinzu; und die 1964 geschaffene Bibliothekarinnenstelle für die westlichsprachige Bibliothek wurde 1974 endlich durch eine Stelle für die chinesische Bibliothek ergänzt, denn Kramers hatte den bedenklich mageren Anfangsbestand an chinesischsprachigen Werken des Seminars mit der Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds massiv erweitern und systematisch aufbauen können. Den Sprachunterricht für Modernchinesisch lenkte Kramers in institu-

tionalisierte und methodisch dem Entwicklungsstand der Zeit angepasste Bahnen (Lektorat, Sprachlabor). Er selber entwickelte mit Hilfe seiner Lektorin, Frau Dr. Lily Shang, einen Lehrgang für Klassisches Chinesisch.

Bereits 1972, als die durch die Kulturrevolution (1966-76) ideologisch gleichgeschaltete und aussenpolitisch isolierte Volksrepublik China noch kaum Anzeichen der Öffnung erkennen liess, begann sich Kramers weitsichtig um die Knüpfung akademischer Kontakte mit Festlandchina zu bemühen. Das erste erfreuliche Resultat dieser Bemühungen war 1974 die Zulassung von vier Schweizer Studenten an die Universität Beijing, wo Kramers selber sich ebenfalls für drei Wochen als Gast aufhalten durfte. In den folgenden Jahren konnten durch seine Bemühungen chinesische Dozenten als Gastprofessoren an der Universität Zürich unterrichten.

Aufgrund seiner guten internationalen Kontakte gehörte Kramers 1978 zu den Gründungsmitgliedern der European Association for Chinese Studies, deren Konferenz von 1980 er nach Zürich holte. In den 70er Jahren beteiligte er sich auch an internationalen Arbeitsgruppen, z.B. zum Thema "Christentum und China". Zur Förderung des schweizerischen Asienverständnisses trug er bei, indem er der Schweizerischen Gesellschaft für Asienkunde zehn Jahre lang (1973-83) als Präsident vorstand. Von 1970 bis 1985 war er zudem Mitherausgeber der *Asiatischen Studien/Études asiatiques*, die es ihm mit einem Widmungsband (XXXIX.1-2) dankten. Im Wintersemester 1983/84 wurde Professor Robert Kramers emeritiert; 1984 erfolgte die Ernennung zum Honorarprofessor. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Holland, wo er seine Pensionszeit damit verbrachte, weiterhin wissenschaftliche Artikel und Rezensionen zu veröffentlichen.

In der Forschung und der Lehre galt Professor Kramers Hauptinteresse der chinesischen Philosophie- und Religionsgeschichte. Angesichts der ideologischen Neuinterpretation klassischer Philosophie und der Religionsfeindlichkeit in der Volksrepublik China (zumindest bis zum Ende der 70er Jahre) war er ein aufmerksamer Beobachter der wechselhaften Rezeption dieses geistigen Erbes in China selber. So publizierte er 1968 den vielbeachteten Artikel "Die Laotzu-Diskussion in der Volksrepublik" (*Asiatische Studien* XXII: 31-65). Sein besonderes Interesse galt aber weiterhin seinem angestammten Forschungsgebiet, dem Konfuzianismus, dessen religiöse Dimension er stets betonte ("Der Konfuzianismus als Religion", *Asiatische Studien* XVIII/XIX [1965]: 31-65). Seine Monographie *Konfuzius, Chinas entthronter Heiliger?* (Bern etc.: Peter Lang, 1979) entstand als Versuch einer Richtigstellung und Antwort auf die grotesken ideologischen Verzerrungen des Konfuzius-Bildes der chinesischen Kampagnenpropaganda, deren Zeuge er anlässlich seiner China-Reise von 1974

geworden war. Seine differenzierte Darstellung des historischen und legendären Konfuzius sowie von dessen Lehre hat bis heute an Gültigkeit nichts verloren – ganz im Gegensatz zu den seltsamen Blüten der damaligen Anti-Konfuzius-Propaganda, die heute nurmehr eine Episode der jüngeren Geschichte dokumentieren. Seine fachliche Autorität in der Konfuzianismus-Forschung hat Kramers durch seinen Beitrag über den Han-zeitlichen Konfuzianismus im ersten Band von *The Cambridge History of China* (1986) unterstrichen.

Ein Bereich, der Professor Kramers ganz besonders am Herzen lag und auch fest in seiner Biographie verankert ist, war der Dialog zwischen den Religionen, zu welchem er als Kenner der christlichen Lehre wie auch des Konfuzianismus gleichsam prädestiniert war. Diesen Dialog praktizierte er in seiner eigenen Forschung durch den Vergleich von Aspekten des Christentums mit deren hypothetischen Entsprechungen im Konfuzianismus. So stand seine Rede von 1965 zum Antritt des Extraordinariats in Zürich unter dem Titel “Der vollkommene Mensch in konfuzianischer und in christlicher Sicht”. Professor Kramers gilt als ein hervorragender Kenner der Geschichte des Christentums in China und im Speziellen der Geschichte der christlichen China-Mission vom 16. bis zum 20. Jahrhundert (siehe seinen Beitrag “China” in *Theologische Realenzyklopädie* [1981], 747-760, oder seine einschlägigen Artikel im *China Handbuch* [1974]).

Seine Rolle als Vermittler zwischen den Kulturen und Religionen macht Professor Robert Paul Kramers zu einem bedeutenden Sinologen des 20. Jahrhunderts mit einer Wirkung weit über seinen Fachbereich hinaus. In das eingangs erwähnte ironische Klischee des China-Missionars, der sich im Verlaufe seiner Tätigkeit in einen chinesischen Gelehrten verwandelt, kann und soll er freilich nicht eingezwängt werden. Seinen ehemaligen Studierenden bleibt er keineswegs als steifer, pedantischer Konfuzianer in Erinnerung, sondern als humorvoller und der Lebensfreude zugewandter Lehrer, Kollege und Freund.

Die Publikationen von Robert Paul Kramers

- 1950 *K'ung tzu chia yü, The School Sayings of Confucius*. Dissertation. Leiden: 1950. (406 S.)
- 1954 Nachruf auf Prof. J.J.L. Duyvendak, in: *Journal of Oriental Studies*, Hong Kong, Vol. I, Nr. 1 (Januar 1954), S. 371-373.
Vernieuwing der kerk in China. In: *De Heerbaan*, Sept./Okt. 1954, S. 165-188.
On Lü Chen-chung's New Testament Translation. In: *The Bible Translator (TBT)*, Okt. 1954, S. 184-190.
Rez. von H. Franke, *Sinologie*, in: *Journal of Oriental Studies*, Hong Kong, Vol. I, Nr. 1 (Januar 1954), S. 384-389.
- 1955 Conservatism and the Transmission of the Confucian Canon, a T'ang Scholar's Complaint. In: *Journal of Oriental Studies*, Hong Kong, Vol. II, Nr. 1 (Jan. 1955), S. 119-132.
De historische achtergrond der Overzeeschinesen. In: *De Heerbaan*, Mai/Juni 1955, S. 109-125.
- 1956 Some Thoughts on the Revision of the Chinese Bible. In: *The Bible Translator (TBT)*, Okt. 1956, S. 152-161.
- 1957 Rez. von H. Franke, *Yü yang tsa chü*, in: *Journal of Oriental Studies*, Hong Kong, Vol. IV, Nr. 1+2 (Juli 1957), S. 354-356.
Rez. von H. H. Rowley, *Prophecy and Religion in Ancient China and Israel*. (a) sinologisch in: *Journal of Oriental Studies*, Hong Kong, Vol. III, Nr. 1 (Januar 1956), S. 325-332; (b) theologisch in: *International Review of Missions*, Jan. 1957.
- 1958 Rez. von J. Schütte, *Die katholische Chinamission im Spiegel der rotchinesischen Presse*, in: *International Review of Missions*, 1958.
- 1959 Rez. von F. Houang, *Ame chinoise et Christianisme*, in: *International Review of Missions*, April 1959.
Communistisch China: een orientatie. In: *Wending*, Sept. 1959, S. 442-457.
- 1958-61 Als Redaktor/Herausgeber von *Quarterly Notes of the Christian Study Centre on Chinese Religion and Culture*: Verfasser vieler Berichte über Vorträge, Konferenzen, Diskussionen und Übersetzungen.
- 1960 Karl Ludwig Reichelt als Zendingsman en Missionair Denker. In: *Ned. Theologisch Tijdschrift*, April 1960, S. 292-304.
Rez. von Hillier, *The Buddha, the Prophet, and the Christ*. In: *Southeast Asian Journal of Theology (SEAJTH)*, Okt. 1960.

- Rez. von Kaizuka Shigeki, *Confucius*, in: *Southeast Asian Journal of Theology (SEAJTH)*, Okt. 1960.
- Chinese Tradition and Communist Ethics: an Example of an Attempt at Harmonization. In: *Quarterly Notes of the Christian Study Centre on Chinese Religion and Culture*, Dez. 1960.
- 1961 Chinese Tradition and the Modern World. In: *International Review of Missions*, April 1961, S. 173-183.
- Some Aspects of Confucianism in its Adaptation to the Modern World. In: *Proceedings of the International Congress for the History of Religions, 1958*, Maruzen, Tokyo:1960.
- 1962 Rez. von A. Wright et al., *The Confucian Persuasion*, in: *Southeast Asian Journal of Theology (SEAJTH)*, Okt. 1962.
- Ancient Chinese Monotheism: a Point of Contact. In: *Quarterly Notes of the Christian Study Centre on Chinese Religion and Culture*, Dez. 1962, S. 1-18.
- 1963 On Farewell Ceremonies for the Dead. In: *Quarterly Notes of the Christian Study Centre on Chinese Religion and Culture*, April 1963.
- Rez. von W.F. Wertheim et al., *China tussen eergisteren en overmorgen*, in: *Wetenschap en Samenleving*, 1963.
- On Being Polite in Chinese. In: *The Bible Translator (TBT)*, Okt. 1963, S. 165-173.
- 1964 Ku Chieh-kang – a Pioneer in Critical Chinese Historiography. In: N. E. Fehl, *History and Society*, Hong Kong 1964, S. 278-294.
- Geschichte des chinesischen Denkens im Überblick*. Hrsg. von Jörg Schumacher. Ostasiatisches Seminar, 2000 (Typoskript: 190 S.).
- 1965 Hrsg. und Beiträger von *Sheng ching han i lun wen chi* 聖經漢譯論文集 (Chinese Bible Translation), Hong Kong, CCLOC 1965.
- Der Konfuzianismus als Religion. In: *Asiatische Studien (AS)*, XVII/XIX (1965), S. 143-166.
- Rez. von André Eckardt, *Laotsees Gedankenwelt, nach dem Tao Te King*, (1957), und id., *Laotse, das Buch von der grossen Weisheit*, (1964), in: *Asiatische Studien (AS)*, XVII/XIX (1965), S. 380-382.
- 1966 Der vollkommene Mensch in konfuzianischer und in christlicher Sicht (Antrittsrede Universität Zürich 1965). In: *Evangelische Missionszeitschrift (EMZ)*, April 1966, S. 87-101.
- Rez. von J.R. Levenson, *Confucian China and its Modern Fate*, 3 vols, Berkeley, in: *Asiatische Studien (AS)*, XX (1966), S. 150-154.
- Die Eigenart der chinesischen Gedankenwelt. In: *Sinologica*, IX, 1966, S. 1-13.

- 1967 Rez. von Cho-yün Hsü, *Ancient China in Transition*, und Yung-teh Chow, *Social Mobility in China*, in: *Asiatische Studien (AS)*, XXI (1967), S. 148-151.
Religie in Communistisch China. Für Werkgroep 2000: Ontwikkelingsproblematik en Communisme, 26 S. (o.J.).
- 1968 Die Laotzu-Diskussion in der Volksrepublik. In: *Asiatische Studien (AS)*, XXII (1968), S. 31-65.
Rez. von J.L. Bishop (S. 168-9), Achilles Fang (S. 170), Victor Purcell (S. 170-72), in: *Asiatische Studien (AS)*, XXII (1968), S. 168-172.
The Re-evaluation of Confucius in Modern Times. In: *Papers of the XIXth International Congress of Chinese Studies*, Bochum 1968, S. 1-18.
- 1969 Rez. von R. Dawson, *The Legacy of China*, in: *Asiatische Studien (AS)*, XXIII (1969), S. 83-88.
Mao Tse-tung und die Kulturrevolution. In: *Evangelische Missionszeitschrift (EMZ)*, Nov. 1969, S. 197-208.
Religie in China, een selectieve bibliografie. In: *China Informatie*, Jhr. 3, 1969, S. 4-12.
- 1970 A Modern Vulgarisation of the Four Books; The *Hsin pien ssu shu*, distributed by the general Sung Che-yüan. In: *Papers presented to the XXIth Congress of Chinese Studies*, Senigallia 1969.
- 1974 Stichworte "Konfuzianismus", "Religion", "Christentum" und "Christliche Mission". In: *China Handbuch*, hrsg. von W. Franke.
The Case against Confucius in Chinese Universities Today. In: *China Notes*, New York 1974.
Lily Abegg in memoriam, 7. Dez. 1901 – 13. Juli 1974. In: *Asiatische Studien (AS)*, XXVIII (1974), S. 81-84.
Werkelijkheid en Visie – China 1974. In: *Wereld en Zending*, 1974, S. 356-386.
- 1978 Rez. von D. Howard Smith, *Confucius*. In: *T'oung Pao*, LXIV. S. 298-300.
- 1979 *Konfuzius, Chinas entthronter Heiliger?* Bern, Peter Lang: 1979.
- 1981 Confucian Apologetics in Modern Times. In: *Leyden Studies in Sinology*, hrsg. von W.L. Idema. Leiden, E.J. Brill: 1981, S. 177-190
China (Geschichte des Christentums in China). In: *Theologische Realenzyklopädie*, De Gruyter, Berlin: 1981, S. 747-760.
- 1982 China: Continuity and Change. Initial Remarks on the General Theme. In: *China: Continuity and Change, Papers of the XXVIIth Congress of Chinese Studies, Zürich 1982*, hrsg. von R.P. Kramers, S. 1-4.

- China: Continuity and Change, Papers of the XXVIIth Congress of Chinese Studies, Zürich 1982*, hrsg. von R.P. Kramers. Zürich, Hausdruckerei der Universität: 1982.
- A Note on China's Confucian Heritage. In: *Ching Feng, Quarterly Notes on Christianity and Chinese Religion and Culture*, vol. XXV, Nr. 4, Dez. 1982, S. 229-232.
- 1983 Rez. von D. Lancashire (übers.), *Chinese Essays on Religion and Faith*, in: *China Quarterly*, No. 94, Juni 1983, S. 377-379.
- 1985 Moral, Philosophy, and Han History. Some remarks on Mou Tsung-san's *Philosophy of History*. In: *Religion und Philosophie in Ostasien*. Würzburg, Königshausen und Neumann: 1985. S. 459-465.
(Hrsg.) *Zen in China, Japan, East Asian Art*. Zusammen mit Helmut Brinker und Cornelius Ouwehand. Bern, Peter Lang: 1985. 115 S. (Schweizer Asiatische Studien, Nr. 8)
- 1986 The Confucian Schools during Han times. In: *The Cambridge History of China*, Vol I, hrsg. von D. Twitchett und M. Loewe, Cambridge, Cambridge University Press: 1986, pp 747-765.
- 1987 In Memoriam Timoteus Pokora. In: *T'oung Pao*, LXXIII. S. 1.
- 1990 Konfuzius als Scharfrichter – eine legalistische Fiktion? In: *China: Dimensionen der Geschichte*. Tübingen, Attempto Verlag: 1990. S. 121-132.
- Upholding the family patrimony – a note on the *K'ung ts'ung tzu*. In: *Thought and Law in Qin and Han China*. 1990.

